

Kleiner Kirchentag in Triberg

Triberg (kim) Zu einem christlichen Begegnungswochenende hatte die Freie Evangelische Schwarzwaldgemeinde von St. Georgen ins Kurhaus eingeladen.



Mit stimmungsvoller Musik und modernen Kirchenliedern umrahmt die Band „Life-Style-Jesus“ die Feiern.

Bild: Kienzler

Aus der ganzen Raumschaft strömten Interessierte herbei, um das vielseitige Programm zu erleben, so dass aus dem Wochenende für Christen ein Kirchentag im Kleinen entstand. Der überkonfessionelle Jugendtreff „Life-Style-Jesus“ umrahmte mit seiner Band die verschiedenen Veranstaltungen mit Musik und Liedern. Organisiert wurde das Wochenende von Triberger Christen, die zur Schwarzwaldgemeinde gehören, aber auch von den Diakonen und vom Ältestenkreis. Den Auftakt machte am Samstagabend Bernhard Kniess aus St. Georgen mit seinem Referat über das letzte Buch der Bibel. Für die spannende Auslegung der Offenbarung des Johannes erntete der Bibellehrer große Zustimmung. Der Theologe ist Studienleiter des

Bibelseminars in Königsfeld, das vor kurzem seinen Wirkungsort nach Stuttgart verlegt hat. „Wir bilden Prediger, Missionare und Jugendreferenten aus“, informierte Kniess unsere Zeitung. Beim anschließenden Jugendtreff konnte der Glaube an Jesus Christus hautnah erlebt werden. Junge Leute ohne theologische Ausbildung predigten über den christlichen Glauben und erzählten offen und ohne Scheu von ihren Glaubenserfahrungen. „Es steht in der Bibel, du sollst Gott lieben und deine Mitmenschen“, rief ein junger Mann seinen Alterskollegen zu. Er machte in gängiger Jugendsprache deutlich, dass es sinnvoll sei, Gott zu lieben und die Gebote der Bibel ernst zu nehmen. „Jesus ist cool, er ist genial und er will dich glücklich machen“, lautete die Botschaft beim Jugendabend, die mit Liedern und Gebeten vertieft wurde. Im Gottesdienst am Sonntag stand eine Interview-Predigt von Pastor Lothar Trench im Mittelpunkt. Die 19-jährige Margarethe Kramarczyk, die sich vor fünf Jahren im Klosterweiher von St. Georgen taufen ließ, berichtete begeistert von ihrem Weg zu Jesus Christus. „Ich bin als Traditionskatholik aufgewachsen, aber ich hatte damals keine lebendige Beziehung zu Gott“, outete sich der Älteste Markus Beha, der in der Freien Kirche sein Glück gefunden hat.